

Seitz «Mit Klamauk ist die Wende nicht zu schaffen»

Brügger ist abgewählt

Grindelwald Bei den Gemeindevahlen in Grindelwald ist der bisherige Stephan Brügger nicht wiedergewählt worden. Die übrigen vier Bisherigen wurden hingegen bestätigt. Bereits im Oktober war Emanuel Schläppi still zum Gemeindepräsidenten gewählt worden. Den Wahlen ging ein Eklat voraus. Der langjährige Gemeindepräsident, Dres Studer, trat unter Getöse zurück und warf seinen Gemeinderatskollegen «wiederkehrende Ungerechtigkeiten» vor. Für Studer musste Stephan Brügger als Gemeindepräsident in die Bresche springen.

Luzerner Stoff prämiert

Berner Design Award Die Luzerner Gestalterin Marina Hufschmid ist im Rahmen der Ausstellung «wohn-raum 2007» in Bern mit dem diesjährigen Berner Design Award ausgezeichnet worden. Der Preis ist mit 10000 Franken dotiert. Die Absolventin der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Luzern wurde für ihre Textilkollektion «Fishing for compliments» prämiert, welche aus rund 15 Stoffstücken in unterschiedlichen Grössen besteht. Hufschmid bezeichnet Fische als ihre Inspirationsquelle. (mgt/sda)



Dieser Stoff hat den Berner Design Award gewonnen. Bild: zvg

HIGHLIGHTS AUS IHRER REGION AUF «.CH»-ONLINE

In der Online-Ausgabe von «.ch» finden Sie neu den Regio-Browser. Hier erfahren Sie das Wichtigste aus Ihrer Region: Informationen und Links zu Veranstaltungen, Hintergründe, Bilder und vieles mehr. Ihre Region auf den Punkt gebracht, täglich aktuell.

Regio-Browser auf www.punkt.ch

Interview Peter Camenzind

Der Berner Politologe Werner Seitz zur Repression und zur Kandidatur von Bronco-Jimy Hofer.

Nach langer Toleranz zieht die Stadtregierung die Schraube an. Sind Sie überrascht?

Werner Seitz: Nein. Die Änderung hat sich angekündigt. Einerseits hat sich die Situation in der Innenstadt verschärft und andererseits wurde vor einiger Zeit schon in der SP Schweiz eine Sauberkeits- und Sicherheitsdiskussion angestoßen. Diesen Schritt in Richtung Repression haben übrigens auch andere rotgrün regierte Städte gemacht.

Stadtpräsident Alexander Tschäppät sagte, das gesellschaftliche Klima sei härter und kälter geworden. Stimmt das?

Sicher auch. Vor allem ist die öffentliche Sensibilität gestiegen. Die Stadtregierung reagiert nun auf den gestiegenen Druck.

Welche Rolle spielt der Ausgang der eidgenössischen Wahlen?

Die SP war ja die grosse Wahlverliererin – in der Schweiz und in Bern. Dass sie nun über die Bücher geht, kann nachvollzogen werden. Vor allem, wenn das Sicherheits- und Sauberkeitsargument selbst SP-intern aufgebracht wird.

Stadtpräsident Tschäppät wurde von den Medien massiv angegriffen. Was sagen Sie dazu?

Die Medien müssen ihre gesellschaftspolitische Aufgabe wahrnehmen.



Werner Seitz zweifelt, ob die FDP-Strategie aufgeht. Bild: zvg

Aber es berührt schon eigenartig, zu sehen, mit welcher Respektlosigkeit gewisse Medien ihre Kübel über den Stadtpräsidenten ausleeren.

«Respektlos, wie Medien ihre Kübel über den Stadtpräsidenten ausleeren.»

Bürgerliche Kreise haben sich mit der Petition für mehr Sauberkeit und Sicherheit in die Debatte eingeschaltet. In kürzester Zeit kamen mehr als 5000 Unterschriften zusammen. Was bedeutet das?

Die Sicherheits- und Sauberkeitsdiskussion ist schon seit Jahren das Steckenpferd der Bürgerlichen in der Stadt. Die kürzlich zusammengetragenen Unterschriften dürften den Druck auf Rot-Grün sicher erhöht haben. Ich interpretiere den Schritt der Regierung jedoch eher so, dass Rot-Grün den Bürgerlichen das Monopol auf das Sicherheits- und

Sauberkeitsthema entreißen will, um Luft zu bekommen.

Dem Gemeinderat wird vorgeworfen, er mache einen vorgezogenen Wahlkampf. Stimmt das?

Das kann man schon so sehen. Dann wäre aber auch die Kritik am Gemeinderat vorgezogener Wahlkampf. Der Wahlkampf ist heute sowieso nicht mehr so genau zeitlich abgrenzbar. Wenn der Gemeinderat aber eine Änderung seiner Politik ins Auge fasst, tut er dies sicher besser jetzt ein gutes Jahr vor den Wahlen als einen Monat vorher.

«Zurzeit sehe ich die politische Basis für eine Mitte-Liste aus CVP und GFL in Bern nicht.»

Derweil schliessen sich die Reihen bei den bürgerlichen Parteien. Worauf ist dies zurückzuführen?

Mit dem Vorschlag, Stephan Hügli nicht mehr aufzustellen, hat sich die

FDP wieder als Bündnispartner der SVP möglich gemacht. Ob sich diese Hüst- und Hott-Politik der FDP und der Kniefall vor der SVP auszahlt, wage ich zu bezweifeln.

Als Stimmenfänger kommt den Bürgerlichen sogar Jimmy Hofer recht. Ist es schlau, den Bronco-Chef auf den Schild zu heben?

Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Bürgerlichen das ernst meinen. RGM kann nur mit einem starken Schritt in die Mitte gekippt werden, nicht aber mit Klamauk und dem Buhlen um den rechten Rand.

Angenommen, der bürgerliche «Dreier mit» kommt zustande. Ist die Wende in Bern zu schaffen?

Die Bündelung der bürgerlichen Kräfte ist eine Grundbedingung für eine mögliche Wende. Das allein genügt aber noch nicht. Die Bürgerlichen müssen Muskeln zulegen. Ihre Parteienstärke beträgt weniger als 40%, Rot-Grün kommt deutlich über 50%.

Die CVP liebäugelt mit der neuen Grünliberalen Partei. Auch für die Grüne Freie Liste (GFL) ist die RGM-Plattform nicht mehr sakrosankt. Ist eine Mitte-Liste gut für einen Sitz im Gemeinderat?

Die Grünliberale Partei ist bisher ein Phantom geblieben. Arithmetisch hätte allenfalls eine Mitte-Liste der CVP mit der GFL eine Chance. Zurzeit sehe ich aber die politische Basis in Bern für eine solche Liste nicht.

Werner Seitz ist Politologe und Historiker in Bern. Er analysierte die eidgenössischen Wahlen für Schweizer Radio DRS.